

Um die Müritz und im Nationalpark

Das „Kleine Meer“ ist das Herz der Mecklenburgischen Seenplatte. An seinem Nordufer liegt Waren, das touristische Zentrum der Region, südöstlich schließt sich der herrliche Müritz-Nationalpark mit zahllosen (Rad-)Wanderwegen und vielen Aussichtspunkten an.



Drei Viertel des etwa 320 km² großen Nationalparks Müritz werden von Wald bedeckt. Der Rest sind 107 Seen, über 400 Moore, ein wenig Acker- und Weideland und entlang des Ostufers ein 500 m breiter Streifen der Müritz.

„Kleines Meer“ ist nicht nur ein gleichermaßen passender wie liebevoller Spitzname für den größten See der Mecklenburgischen Seenplatte – der Name *Müritz* leitet sich vom Slawischen *morze* ab, was tatsächlich soviel heißt wie „kleines Meer“. Mit 117 km² ist die Müritz der mit Abstand größte See des Landes und der größte Binnensee Deutschlands. Besonders tief ist er allerdings nicht, im Schnitt kaum 6 m, an seiner tiefsten Stelle in der Binnenmüritz bei Waren misst er 31 m, am Ostufer nur 1–2 m. Doch gerade dieses flache, häufig schilfbewachsene Ufer ist heute als Teil des **Müritz-Nationalparks** die besondere Attraktion: An Land frei von Autos, im Wasser ohne Schiffsverkehr, sind das Ostufer und die flachen Seen und Moorlandschaften dahinter ein Paradies für Wasservögel. Am Westufer dagegen finden sich weite Felder, unterbrochen von kleinen Bauern- und Gutsdörfern. Wer die sportliche Herausforderung sucht, ist an der Müritz genau richtig. Wassersportler finden ein ausgezeichnetes Revier. Radfahrer versuchen sich an der großen Rundtour um den See (gut 80 km), Wanderer können zwischen zahlreichen, gut ausgewiesenen und oft einsamen Wegen durch die herrliche Natur im Nationalpark Müritz wählen und auch Paddler genießen auf den abgelegenen Kanälen und Seen (süd-)östlich der Müritz und auf der noch jungen Havel ab Kratzeburg das grandiose Revier.

Touristischer Hauptort ist das Städtchen **Waren** an der Müritz, das sich auch hervorragend als Ausgangspunkt für Wanderungen und Radtouren eignet, gefolgt von **Röbel** an der Westseite,

dem zweiten Urlaubszentrum der Gegend. Wer mehr Ruhe sucht, kann sich in einer der Unterkünfte im Nationalpark einmieten.

Es gibt verschiedene „Eingänge“ in den Nationalpark Müritz: Die meisten Besucher kommen von Norden (Anfahrt von Waren) via *Federow* in den Nationalpark, über das man die mitten im Müritz-Nationalpark gelegenen kleinen Weiler *Schwarzenhof* und *Speck* erreicht. Im Nordosten (via Penzlin oder Neustrelitz) gelangt man in das sehenswerte Dorf *Ankershagen* mit dem Museum für den Troja-Entdecker Schliemann. Von Osten (Neustrelitz) geht es über *Kratzeburg* am Käbelicksee in den Nationalpark und weiter in das versteckte *Granzin*. Im Südosten (von Neustrelitz oder Wesenberg) wird der Nationalpark über *Blankenförde/Kakeldütt* erreicht. Der zweite bedeutende Nationalparkeingang liegt im Süden (via Rechlin) bei *Boek*.

Was anschauen?

Müritzeum: Spektakuläres Museum über die Naturräume im „Land der 1000 Seen“. Spannend und anschaulich. In Waren. → S. 105

Heinrich-Schliemann-Museum: Im Ort seiner Kindheit ist dem Troja-Entdecker ein überaus sehenswertes Museum gewidmet. In Ankershagen. → S. 130

Was unternehmen?

Führungen mit den Nationalpark-Rangern: Wanderungen u. a. ins Reich der gefiederten Stars des Nationalparks Adler oder Kranich. Sichtungen fast unvermeidlich. Die meisten Touren starten in Federow. → S. 127

Aussichtsturm auf dem Käflingsberg: In 31 m Höhe liegt die Aussichtsplattform mitten im Nationalpark. Spektakulärer Blick! Um die 167 Stufen kommt



man aber nicht herum. Südöstlich von Speck. → S. 129

Wo wandern?

Im Nationalpark Müritz: Ob ein gemütlicher Spaziergang oder eine tagfüllende Wanderung: Im folgenden Kapitel finden Sie zahlreiche Tipps und Hinweise, im „Kleinen Wanderführer“ dieses Buches detaillierte Beschreibungen von Touren durch die herrliche Landschaft des Nationalparks. → ab S. 294

Wo paddeln?

Alte Fahrt: Der ehemalige Schifffahrtsweg ist heute ein beliebtes Paddelrevier. Nördlich von Mirow. → S. 138

Havel: Herrliche Tour durch den Nationalpark auf der noch jungen Havel. Zwischen Kratzeburg und Blankenförde. → S. 312

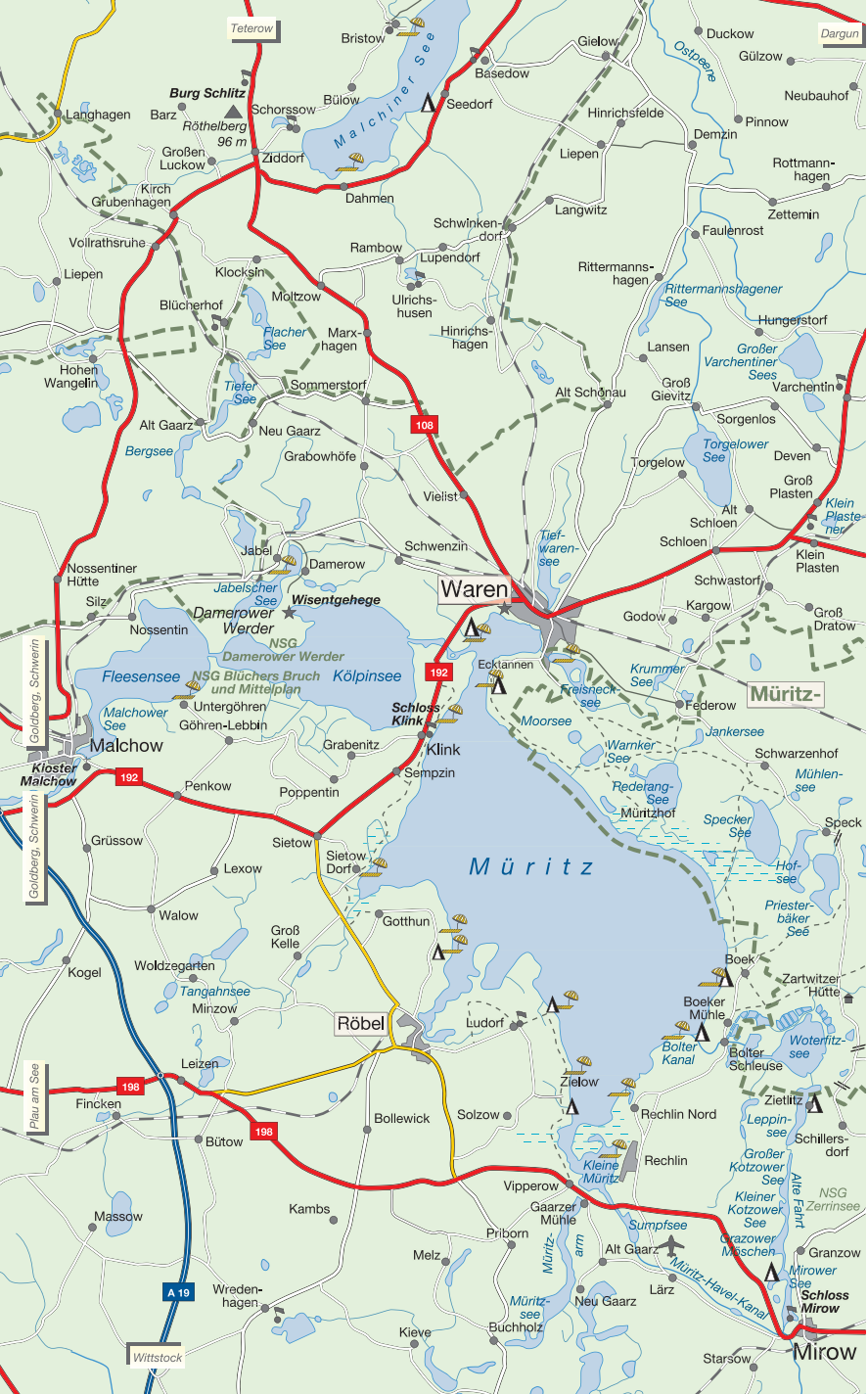
Wo essen?

Kleines Meer: Feine Regionalküche bietet dieses hervorragendes Feinschmeckerrestaurant mit Hotel in Waren. → S. 113

Leddermann: Sehr gute und weithin bekannte Küche in angenehmem Ambiente. Am Stadthafen von Waren. → S. 113

Havelkrug: Italienische Küche im Nationalpark. Sehr nett. In Granzin. → S. 135

Regattahaus: Bodenständige Fischküche im maritimen Vereinshaus. In Röhbel. → S. 98





Nationalpark

NEUBRANDENBURG

Neustrelitz

Müritz-Nationalpark (Serrahner Teilgebiet)

Waren, die Müritz und der Nationalpark

3 km

Röbel

ca. 5100 Einwohner

Farbenfrohe Fachwerkhäuser, zwei schmutze Kirchen und eine kleine belebte Hafenspromeade: Röbel ist neben Waren das zweite, allerdings deutlich kleinere touristische Zentrum an der Müritz.

Wer via Umgehungsstraße an Röbel vorbeifährt, verpasst ein (auch buchstäblich) überaus buntes, von farbig verputzten Fachwerkhäusern geprägtes Hafenspöttchen am „Kleinen Meer“: Es liegt an einem tief ins Land reichenden Müritzarm und wirkt größer, als es ist. Von einem kompakten Zentrum rund um den Marktplatz (Neu-Röbel) reicht ein Straßenzug zum Bahnhof, während in die entgegengesetzte Richtung eine Straße in weitem Bogen vorbei an der Marienkirche (Alt-Röbel) hinunter zum Hafen führt.

Blickfang am malerischen Marktplatz Neu-Röbels ist die wuchtige Nikolaikirche, die ungleich elegantere

Marienkirche erhebt sich am Rand von Alt-Röbel über die Binnenmüritz. Von ihrem ufernahen, hoch aufragenden Turm kann man herrliche Ausblicke über die Umgebung genießen. Auf dem Ziegenmarkt, in etwa an der Schnittstelle zwischen Neu- und Alt-Röbel, steht eine Ziegen-Skulptur des mecklenburgischen Bildhauers *Jo Jastram*. Das fachwerkfassadenfüllende Gemälde etwa zwischen Marienkirche und Hafen an der Straße der Deutschen Einheit ist ein Werk des Künstlers *Werner Schinko* (→ S. 95). Das weite Hafenbecken, von dem aus im Sommer die Ausflugsdampfer zur Müritz-Rundtour starten, wird von einer langen Strandpromenade flankiert. An der Großen Wünnow und den Rändern der Binnenmüritz stehen malerische Bootsschuppen. Und vom Hügel über der Stadt, auf dem einst eine Burg thronte, grüßt eine renovierte Windmühle.

Geschichte

Mit der Völkerwanderung ließen sich wendische Stämme an dem tief eingeschnittenen Müritzarm nieder und errichteten dort, wo heute die Marienkirche steht, eine Tempelburg. Nach dem Sieg Heinrichs des Löwen über die Slawen zogen westfälische Siedler nach Röbel und gründeten Ende des 12. Jh. Neu-Röbel unweit des alten Röbel.

Doch anders als in den meisten Orten Mecklenburgs, in denen sich Neusiedler und Alteingesessene bald zu einer Gemeinschaft vermischten, kamen Alt- und Neu-Röbeler nicht zusammen, sondern lebten in getrennten Gemeinden. So bauten die wendischstämmigen Alt-Röbeler (weitgehend Bauern und



Beschauliches Röbel mit Mühle

Fischer) ihre Marienkirche fast zeitgleich mit der Nikolaikirche, die sich die Neu-Röbeler (vor allem Handwerker und Händler) in die Mitte ihres Gemeinwesens stellten. Der Grund: Alt-Röbel gehörte zum Bistum Schwerin, während Neu-Röbel dem Bistum Havelberg zugeteilt war. Die kirchliche Trennung der beiden Röbels blieb bis ins 19. Jh. bestehen, auch wenn die Nachbarn ein ähnliches Schicksal teilten (schwere Stadtbrände im frühen 16. Jh., die Auswirkungen des Dreißigjährigen Kriegs und die große Sturmflut von 1714) – eine Trennung, die bis heute im Stadtbild zu sehen ist: hier die hafennahe, lang gezogene „Altstadt“ zwischen Wünnow, Müritz und Mönchteich, dort die kompakte „Neustadt“ rund um den Marktplatz.

Sehenswertes

Marienkirche: Das Gotteshaus ist deutlich älter, als es auf den ersten Blick wirkt. Seine vermeintliche Jugend ist dem hoch aufragenden Kirchturm geschuldet, für den ein dem neugotischen Stil zugetaner Architekt aus dem 19. Jh. verantwortlich war. Dabei wurde die Marienkirche bereits in der ersten Hälfte des 13. Jh. begonnen, 1227 geweiht und im 15. Jh. vollendet. Die schöne Hallenkirche ist damit ein frühes Beispiel der Norddeutschen Backsteingotik, was zumal für den ländlichen Raum bemerkenswert ist. Die Kirche, deren Schiffe von eleganten Kreuzrippengewölben abgeschlossen werden, erhebt sich zwischen Altstadt und Müritzufer. Bei der Sturmflut 1714 wurden ihre Fundamente unterspült, sodass der Baukörper Schaden nahm. Knapp 150 Jahre später musste St. Marien generalsaniert werden. Aus dieser Renovierungsphase stammt nicht nur die Innenausstattung, sondern auch der 58 m hohe Turm samt Aussichtsplattform. Eine Turmbesteigung lohnt sich, den 148 Stufen zum Trotz, da sie mit einem herrlichen Ausblick über Röbel und die Müritz



Fassaden in Röbel



belohnt. Ein wenig schwindelfrei sollte man allerdings sein, nicht zuletzt wegen des recht niedrigen Geländers.

■ Mai bis Sept. tägl. 11–17 Uhr (So ab 11.30 Uhr), Turmbesteigung bis 16.15 Uhr (1 €).

Nikolaikirche: Kurz nach Baubeginn der Marienkirche ließen es sich die Neu-Röbeler nicht nehmen, in ihrer jungen Gemeinde ebenfalls ein Gotteshaus zu errichten. Wie bei der Marienkirche dauerte es bis ins 15. Jh., bis das Langhaus eingewölbt und der Bau vollendet war. Auch St. Nikolai wurde im 19. Jh. restauriert und erhielt dabei seine weitgehend neugotische Innenausstattung. Doch nicht nur in ihrer Entstehungsgeschichte, auch in ihrer architektonischen Konzeption sind sich die beiden Kirchen ähnlich. Wie bei der Schwesterkirche handelt es sich bei

St. Nikolai um eine dreischiffige Hallenkirche mit geradem Chorschluss. Deutlich eleganter aber zeigen sich die schlanken Pfeilerbündel (statt der eher stämmigen, rechteckigen Säulen von St. Marien), die in das sehenswerte Kreuzrippengewölbe übergehen.

■ Mai bis Sept. Mo–Sa 10–16 Uhr.

Synagoge: Nur einen Katzensprung von der Nikolaikirche entfernt (unterhalb des Ziegenmarkts Richtung Müritz) befindet sich der Engelsche Hof, ein Jugendbildungs- und Kulturzentrum (mit Café), das ein Ensemble mehrerer Gebäude umfasst. Dazu gehört auch die Synagoge von Röbel, ein rechteckiger Fachwerkbau aus dem Jahr 1831. Zu jener Zeit zählte die jüdische Gemeinde Röbels um die 100 Mitglieder, bei etwa 2700 Einwohnern. Anfang des 20. Jh. war die Zahl der Juden durch Abwanderung auf etwa ein Dutzend gefallen, mit dem NS-Terror endete das jüdische Leben in Röbel.

■ Mo–Fr 9–12 Uhr. Kleine Stavenstr. 9–11, ☎ 039931-53944, engelscherhof.de.

uns Moehln: Die Mühle von Röbel erhebt sich etwas zurückgesetzt über Alt-Röbel. Nachdem die alte Burg zerstört und geschliffen worden war, setzte man an gleiche Stelle Mitte des 15. Jh. eine erste Mühle. Der heutige Galerie-Holländer stammt aus dem frühen 19. Jh. Zeitweise als Jugendherberge genutzt, werden seit einer sorgsam Sanierung hier wechselnde Ausstellungen gezeigt (auch Veranstaltungen), aber auch die Mühle selbst ist einen Besuch wert!

■ Mai bis Okt. tägl. 11–17 Uhr, kein Eintritt (Spende). Am Mühlenberg 4.

Heimatstuben: Im ersten Stock des Haus des Gastes an der Straße der Deutschen Einheit 7 ist das Heimatmuseum von Röbel untergebracht. Zu sehen sind zahlreiche Exponate aus der Arbeitswelt der Bauern, Fischer, aber auch der Handwerker. Das kommt nicht von ungefähr, handelt es sich doch bei



Aussicht vom Turm der Marienkirche auf das „Kleine Meer“



Kranichzug, Handsiebedruck 2014

Werner Schinko

„Mecklenburg ist meine Heimat geworden und mein Thema geblieben.“ Der 2016 verstorbene Maler und Graphiker Werner Schinko wurde 1929 in Nordböhmen geboren. „Unfreiwillig“, wie er schreibt, wurde der Siebzehnjährige 1946 mit seiner Familie nach Röbel umgesiedelt, wo er sich nach dem Studium an der Kunsthochschule Berlin-Weißensee (1950–55) als freischaffender Künstler wieder niederließ. Seine Diplomarbeit, die Illustration von Fritz Reuters „Kein Hüsung“ mit Holzstichen, brachte ihn zum Hinstorff-Verlag. 1960, zum 150. Geburtstag des berühmten niederdeutschen Schriftstellers, erschien „Kein Hüsung“ mit Schinkos Holzstichen. Dies war der Beginn einer bemerkenswerten Karriere als Buchillustrator für Hinstorff und andere Verlage. Aus Schinkos Atelier stammen zahlreiche Titelbilder für niederdeutsche Romane, zeitgenössische Literatur und Kinderbücher, aber auch für die Zeitschrift „Die Unterstufe“ (nach 1990 „Grundschulunterricht“). Neben den Buchillustrationen und Titelgestaltungen entstanden zahlreiche andere Werke, Holzschnitte, Lithographien, Radierungen, Zeichnungen, Aquarelle. Werner Schinko blieb Röbel bis an sein Lebensende treu. Vielgestaltig und treffend porträtierte er auch die Mecklenburger Landschaften, Tiere, Menschen und Geschichten, manchmal mit sprödem Strich, oft amüsant, meist hintersinnig.

In Röbel lässt sich ein Blick auf Schinkos Kunst werfen, großformatig an einer Fassade in der Straße der Deutschen Einheit, vor allem aber in der Galerie *radius röbel* (→ unten). Wer sich intensiver mit dem Schaffen Werner Schinkos auseinandersetzen will, dem sei die Werkschau „Werner Schinko. Bilder des Nordens“, erschienen 2011 in der *edition Morzananer*, empfohlen (zuletzt nur noch antiquarisch erhältlich).

Alt-Röbel um eine am See gelegene Ackerbürgerstadt, während die „Neubürger“ von Neu-Röbel ihr täglich Brot vor allem als Händler und Handwerker verdienten.

Hinter dem Haus des Gastes befindet sich zum Wasser hin der hübsche grüne **Bürgergarten** mit altem Baumbestand,

Skulpturenpark, einem Steg am Wasser, zahlreichen Parkbänken und einer kleinen Freilichtbühne. Ein netter Ort für eine Pause.

■ Jeweils April bis Juni und Sept./Okt. Mo–Fr 9–17 Uhr und Sa 10–14 Uhr, Juli/Aug. Mo–Fr 9–18 Uhr und Sa/So 10–16 Uhr, Nov. bis März Mo–Fr 10–15 Uhr.

Basis-Infos und Aktivitäten

→ Karte S. 97

Information Touristinformation Röbel im Haus des Gastes neben der Marienkirche. Neben Karten, Broschüren, Tickets usw. sind auch Stadtführungen im Angebot: Juni bis Mitte Sept. Mo 18 Uhr, Treffpunkt an der Mühle. Geöffnet April bis Juni und Sept./Okt. Mo–Fr 9–17 Uhr und Sa 10–14 Uhr, Juli/Aug. Mo–Fr 9–18 Uhr und Sa/So 10–16 Uhr, Nov. bis März Mo–Fr 10–15 Uhr. Straße der Deutschen Einheit 7, 17207 Röbel/Müritz, ☎ 039931-80113, stadt-roebel.de.

Verbindungen Bus: Mit der Linie 11/12 (dat Bus, von Mai bis Okt. Radmitnahme möglich, jedoch begrenzte Kapazität) etwa stündl. nach Waren und weiter nach Penzlin und Neubrandenburg, ebenso etwa stündlich mit der Linie 10 nach Rechlin. Busse der Linie 16 auch nach Bad Stuer und Plau am See, spärliche Anbindung dagegen nach Malchow sowie zu den umliegenden Dörfern. Abfahrt am ZOB (Mirower Straße), Altstadt und Hafen. Weitere Infos unter mvvg-bus.de.

Schiff: Mit der *Weißer Flotte* von Ende April bis Anfang Okt. 4-mal tägl. von und nach Klink (Fahrzeit ca. 50 Min.) und Waren (75 Min.), 1-mal tägl. zum Bolter Kanal (gut 1 Std.) und nach Rechlin Nord (80 Min.). Preisbeispiel: nach Waren 15 € (einfach), Kinder 6–14 J. 50 % Ermäßigung, Fahrrad und Hunde je 5 € pro Strecke.

Zudem 1- bis 2-stündige Rundfahrten auf der Müritz und zum Kölpinsee. Abfahrt am Stadthafen. Infos und Buchung unter ☎ 039931-51234, weisse-flotte-mueritz.de bzw. mueritz-ticket.de.

Taxi: *Lembcke*, ☎ 039931-52288, oder *Pollin*, ☎ 039931-83830.

Baden Strandbad Müritz: Das Røbelsche Freibad liegt im Norden der Stadt unweit des Campingplatzes, gebadet wird natürlich in der Müritz. Zur Saison überwacht, mit kleinem Imbiss.

MüritzTherme, Schwimm- und Spaßbad am westlichen Rand der Altstadt (samt Sauna und Fitness-Studio). Jüngst renoviert. Tägl. 9–21 Uhr. Am Gotthunskamp 14, ☎ 039931-87819, mueritztherme.com.

Galerie radius röbel, wer sich für die Kunst von Werner Schinko (→ S. 95) interessiert, sollte einen Blick in diese sympathische Autoren-Galerie werfen. Ausgestellt und zum Kauf angeboten werden vornehmlich Werke regionaler Künstler sowie kunstvolle Fotografien. Nur in den Sommermonaten geöffnet. Straße des Friedens 26, ☎ 0176-63248772.

Einkaufen Buchhandlung Wendt 8, sympathische, kleine Buchhandlung, freundlich geführt und gut sortiert. Hohe Straße 10, ☎ 039931-52329.

Übernachten

→ Karte S. 97

*** **Seestern 6,** gepflegtes Hotel in herrlicher Lage am Wasser. Großzügige Zimmer, fast alle mit Blick auf die Binnenmüritz und Röbel, einige mit Balkon direkt über dem Wasser, eher gesetztes Publikum. Empfehlenswertes Restaurant mit Wintergarten und Terrasse im Haus (→ Essen & Trinken), dazu netter Garten am Wasser samt Anlegestelle. Parkplätze am Haus. Halbpension möglich (günstig). Müritzpromenade 12, 17207 Röbel, ☎ 039931-58030, hotel-seestern-roebel.de. €€–€€€

Seglerheim 5, gleich neben dem Seestern, ein klein wenig einfacher und entsprechend günstiger, aber in einem sehr hübschen, rohrgedeckten Haus, das auf Pfählen zur Hälfte über das Wasser reicht und eine entsprechend idyllische Terrasse besitzt. Sechs gemütliche Zimmer und zwei Suiten stehen zur Verfügung. Auch Restaurant (→ Essen & Trinken). Müritzpromenade 11, 17207 Röbel, ☎ 039931-59181, seglerheim-roebel-mueritz.de. €€